

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 25

Artikel: Eine recht mässige Geschichte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-454643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Festsaison!

Man nimmt die Feste dankbar, wie sie fallen!
Und fallen tun sie dieses Jahr en masse.
Wer da zu jedem Festulein müsst' wallen,
Dem ging's Vergnügen schliesslich über'n Spass!
Die Sache ist ja meistenteils nicht ohne;
Es wechselt nur die Reihe der Kantone.

Damit hat er gelassen ausgesprochen
Ein grosses Wort — denn heut' weiss jedermann,
Dass der Papini bei uns eingebrochen;
Man tut im Kriege, was man halt so kann!
In einem prompt bereiten Extrazuge
Floh mit dem Raub er romwärts wie im Fluge.

Gesungen wird, geschwungen und geschossen,
Gefestspielt und gerudert — Teufel auch!
Was keinen Lorbeer hat, fühlt sich begossen,
Wie es bei uns von jeher war der Brauch.
Die Herren mit historischem Gehaben,
Sie wollen in Luzern sich festlich laben!

Italien hat Herr Schulthess sich genähert
So festbesiegelt, dass man fast erstaunt;
Als wär' er mit Savoyens Haus verschwähert —
Es war der Edmund eben gut gelaunt!
Mit Schwung schrieb er im Berner Corriere,
Dass man Italien sehr verbunden wäre!

Samurhabi

Fragen! Nichts als Fragen!

Lieber Nebelspalter!

Weißt du, wieviel Sternlein stehen — ?
Weißt du, ob der Große Rat in Basel das
Theater so vernichtend liebt, dass er es aus Liebe
vernichten möchte?

Weißt du, ob Oberschlesien von den Polen
gesäubert wird, oder ob Frankreich nicht daran
glaubt, dass man die Polen überhaupt säubern
kann?

Weißt du, ob Briand die Selbstschuhorganisationen
verschwinden machen wird, oder ob die
Selbstschuhorganisationen Briand verschwinden
machen werden?

Weißt du, ob Lloyd Georges Schnupfen auf
Erkältung beruht oder ob seine Erkältung auf
Verschnupfung zurückzuführen ist?

Weißt du, ob der Völkerbund die allgemeinen
Rüstungen auf ein Nichts bringen wird, oder ob
die allgemeinen Rüstungen den Völkerbund auf
ein Nichts bringen werden?

Weißt du, wieviel Sternlein stehen — ?
Traugott Unterstand

Lieber Nebelspalter!

Srihchen hat eine Eisenbahn ge-
schenkt bekommen. Als ich das Kinder-
zimmer betrete, liegt das Spiel zugeklappt
in der Mitte des Tisches, und die Kinder
sitzen still in der Runde.

„Nanu?“ frage ich, „ihr spielt ja
nicht?“

„Doch,“ sagt Srihchen, „wir spielen
Eisenbahn!“

„Und da habt ihr alles eingepackt?“

„Ja,“ erläutert Srihchen, „es ischt
große Eisenbahnenstreik und da steht
ebe alles still!“

Sgl.

Uebertrumpft

A.: Unser Bundesrat ist mit den vielen
Steuernoten ein guter Tapezierer!

B.: Ach doch! Unsere Bundesbahnen
sind noch weit bessere Defizitierer!!

Sebo

Respektlos!

Prinzipal: Sie sind ein Stoffel! —
Gestern haben Sie wieder den Deckel
auf behalten, als Sie an mir vorbei-
gekommen sind!

Kommis: Verzeihen Sie, Herr Chef!
Ich bin aber so — kurzfristig, dass
ich sogar an mir selber vorbei-
laufe, ohne — zu grüßen! ki

Eine recht mäßige Geschichte

's war einer, dem's im Magen hing,
Dass Karl'chen nach Ungarn ging.
Rechtmäsig.
Rechtmäsig sei er König zwar,
Doch der Empfang in Ungarn war:
Recht mäsig.

Und er studierte hin und her,
Wie's nun mit dem Alsprecht wär'
Rechtmäsig.
Alsprecht mäsig war's ja zwar,
Doch sein Vergnügen d'rüber war:
Recht mäsig.

Im Nationalrat spricht er drum,
Alsprecht mäsig rot und krumm:
Recht mäsig.
Herr Bossi aber retrograd,
Erinnert ihn an Petrograd,
Rechtmäsig.

Auch Motta für den „Hohen Rat“
Erläutert die „Raison vom Staat“,
Rechtmäsig.
Und der, dem's so im Magen hing,
„Dreifach befriedigt“ heimwärts ging:
Recht mäsig. Sdiölli

Unter Geschäftsreisenden

„Du, Kreuzlinger macht sich!
Bereits ein kleines Berlin!“

„Wieso?“

„Es hat fünf Plakatsäulen bekom-
men. Die Kreuzlinger sind über diese
Sementtürme wütend und haben sie be-
reits „Kreuzlinger Siegesallee“ getauft!“

Aphorismen

Viele Komödianten schminken sich nie ab.

* * *

Zum Wohltun gehört zuweilen mehr Takt
als Geld.

* * *

Mancher Tragöde stirbt so oft, dass er zu leben
vergibt.

* * *

Adam und Eva waren nicht verheiratet und
so waren sie wenigstens eine Zeitlang im Paradies.

* * *

Kein Mensch ist ganz korrekt gewachsen, denn
jeder hat eine — schwache Seite. Emil Bräili

Anzeige!

(Original)

Gesucht: Ein Mädchen, das Liebe
zu Kindern hat, und: zudem ein rassen-
reiner Minorka-Hahn!!! Sebo

Misverstanden

„Du, hesch gläse, das Hotel und Kur-
huus „Rosmarin“ werdi wieder betriebe?“

„Was du nid seisch! Scho wieder?“ e

Zu spät!

„Aus Genf wird berichtet, dass man nun-
mehr die Mittelmächte zur Ligue des Nations
zulassen wolle.“

Erst wurden sie vernichtet,
Durch lebende Völkerbund,
Jetzt werden sie aufgerichtet
Vom — sterbenden Völkerbund. ki

Im Redeeifer

„Na, die Frau Huber hat's wirklich
nicht nötig, die Nase so hoch zu tragen,
deren Brillanten sind auch nicht auf
ihrem Mist gewachsen!“ m.

Schlagender Beweis

„Es ist unerhört, dass mich mein
ganzer Stammtisch für feig hält! Von
der ganzen Gesellschaft hat doch keiner
den Mut gehabt, meine alte zu heiraten
als wie ich!“ m.

Frankreichs Fiasco

„Bei der in Nordamerika aufgelegten
Zinleiter haben die Franzosen einen starken
Müllerfolg erlitten.“

Noch war die glorreiche Zeit
Des 14-jährigen Wilson,
Da er als Retter genahm
Dem Frankreich von — Lafayette.

Jetzt braucht Marianne arg viel Geld,
Doch Uncle Sam zeigt sich schwierig,
Und der misslungene Pimp
Söhrt Frankreich — à la Faillite... ki

Druckfehler

Sämtliche Stellen in dem neu ein-
gerichteten Verwaltungsamt sind bereits
besetzt, es fehlt nur noch der Verstand,
der allerdings schwer zu finden sein dürfte.

Konrad blieb einen Moment stehen
und gähnte, beide Hunde in den Hosentaschen,
schlenderte er langsam die Straße
hinunter.

Ihre Ehe war zuerst keine glückliche,
aber durch die Hüte verstand es der
junge Gatte gar bald, seine Frau gefügig
zu machen. m.